

13. Polykrates, Tyrann von Samos.

Die ionischen Kolonien, welche in Folge der dorischen Wanderung an der westlichen Küste von Klein-Asien gegründet worden waren, hatten durch ihren ausgebreiteten Handel in kurzer Zeit einen großen Wohlstand erreicht, und unter ihnen zeichneten sich wieder Milet, Ephesus, Smyrna und die Insel Samos durch Volksmenge und Reichthum aus. In Samos war es zu der Zeit, als Cyrus das persische Reich gründete, einem reichen und angesehenen Bürger, Namens Polykrates, gelungen, sich zum Tyrannen oder Alleinherrscher aufzuwerfen. Durch eine Reihe glücklicher Unternehmungen hatte er darauf noch die benachbarten Inseln und einen Theil der Küste des Festlandes seiner Herrschaft unterworfen, und dadurch war er in Jonien und dem übrigen Griechenland zu solchem Ansehn gelangt, daß Alle glaubten, es könne ihm nichts auf der Welt mißlingen.

Unter den Männern, mit welchen Polykrates durch Gastfreundschaft in Verbindung stand, war auch der ägyptische König Amasis. Als dieser hörte, daß das Glück den Polykrates gleichsam verfolgte und ihm Alles, was er unternahm, wohlgerathen ließ, so fand er dies sehr bedenklich. Er schrieb daher seinem Gastfreunde, er habe noch keinen Sterblichen gekannt, dem im Leben Alles wohl gelungen wäre, und der nicht, wie zur Entgeltung dafür, zuletzt ein um so schrecklicheres Ende genommen hätte; er möchte also dasjenige, was ihm unter seinen Gütern das liebste wäre, den Göttern opfern und versuchen, ob er dadurch ein ähnliches Schicksal von sich abwenden könne. Polykrates war überzeugt, daß sein Freund Recht habe, und sann darüber nach, welches unter allen seinen Besitzthümern ihm wohl am theuersten wäre. Als er nun fand, daß ihn vor Allem der Verlust eines kostbaren Siegelrings, den er beständig am Finger trug, schmerzlich berühren würde,